0,50 €

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

September 09/2009

Antifaschisten wählen am 27. September

*"**Warum**"*, fragte mich kürzlich eine Leserin unseres BAF, *"warum sollte ich zur Bundestagswahl wählen gehen? Ändern kann ich mit meiner Stimme ja doch nichts. Die CDU/CSU wird wieder stärkste Kraft werden. Wenn die FDP dazukommt, werden die Interessen der Bank- und Industriekonzerne noch rigoroser durchgesetzt. Und käme es – was unwahrscheinlich ist – zu einer Koalition von SPD und Grünen, würde sich in entscheidenden Fragen doch auch nichts ändern. Die haben doch in der Ära Schröder/Fischer mit Hartz IV den Sozialabbau eingeleitet. In der Großen Koalition mit der CDU war die SPD dann sogar stolz auf Hartz IV. SPD und Grüne stehen hinter den Auslandseinsätzen der Bundeswehr einschließlich dem Krieg in Afghanistan. Na, ja, und ob die Linkspartei hält, was sie verspricht. Ich weiß nicht? Warum also soll ich am 27. September wählen gehen?"* – So denken sicher viele der Wahlberechtigten. Darum möchte ich das, was ich der Leserin dazu sagte, hier darlegen.

Ganz zuerst: Gehen Antifaschisten und Friedensfreunde nicht wählen, nützt das vor allem den Rechtskräften aller Schattierungen, speziell den Neonazis in NPD/DVU und Reps. Die bringen ihre Anhänger an die Wahlurnen. Gerade haben die Letzteren im Juni bei den Kommunalwahlen in sechs Bundesländern ihre Mandate von 611 auf über 660 steigern können. Besonders die NPD machte Zugewinne. Sie verfügt jetzt in 13 Bundesländern über 307 kommunale Mandate. Das ist ein Zuwachs von 108 Sitzen. Gewiss bedeutet das nicht, dass die Bundesrepublik kurz vor der Machtergreifung durch die Neonazis steht, aber unterschätzen darf man das nicht. Wir Antifaschisten kämpfen darum im Wahlkampf aktiv gegen den Nationalismus und die soziale Demagogie der Neonazis und fordern: NO-NPD! Verbot der NPD und ihres braunen Anhangs! Keine Stimme für NPD, DVU und Republikaner!

Zur Frage: *"Was sagt denn die VVN-BdA, wen man wählen sollte?"* erklärte ich: Die VVN-BdA ist parteiunabhängig. Sie möchte offen sein für alle Antifaschisten, Demokraten und Friedensfreunde, unabhängig davon welcher Partei sie angehören oder parteilos sind. Sie kann deshalb auch nicht aufrufen, eine bestimmte Partei zu wählen. Sie appelliert: Geht zur Wahl und trefft Eure Entscheidung nicht aufgrund gut klingender Wahlpropaganda. Fragt kritisch: Welche Partei ist konsequent gegen die Auslandseinsätze der Bundeswehr. Fordert eindeutig die Beendigung des kriegerischen Einsatzes in Afghanistan und den Abzug der deutschen Truppen. Welche Partei ist ebenso konsequent gegen die vielen Pläne und Maßnahmen der Einschränkung der demokratischen Rechte. Und welche kämpft gegen eine Finanz- und Sozialpolitik, die für die Großbanken und Superreichen vielen hundert Milliarden Euro an Krediten und Bürgschaften aus Steuermitteln aufwendet und dafür drastisch die Mittel für Bildung, Gesundheitswesen und Soziales zusammenstreicht. Da fordern FDP und CSU Steuersenkungen und das angesichts leerer Staatskassen und im Wissen darum, dass das nur den Vermögenden und gut Verdienenden nützt und die rund 30 Millionen Arbeitslosen, Ein-Euro-Jobber und Rentner dadurch nicht einen Cent mehr in der Tasche haben. Wenn man sich das durch den Kopf gehen lässt, wenn man so kritisch an die Politik der im Bundestag vertretenen Parteien herangeht, dann wird – so meine ich – die Entscheidung für die Wahl am 27.09. nicht schwer fallen.

Die BAF-Leserin hatte während des Gesprächs zustimmend genickt. Nun fragte sie: *"Und welche Partei wählst Du?" "Ich wähle die Partei «Die Linke»"*, sagte ich. Das ist die einzige Partei, deren Fraktion im Bundestag in den Debatten und in ihren Anträgen die oben genannten Anforderungen vertritt. Dann erwähnte ich noch, dass sie bei dieser Wahl ja zwei Stimmen hätte und sie – sofern sie in ihrem Bremer Wahlkreis einen ihr sympathischen Direktkandidaten unterstützen wolle – dem ihre Erststimme geben könne, unabhängig davon, welche Partei sie mit der Zweitstimme wählt. *"Warum sollte ich das tun, wo ich doch keinen von denen kenn? Das mach ich nicht"*, sagte sie, *"aber wählen gehe ich bestimmt am 27. September"*.

Herbert Breidbach

Zwei Stolpersteine für Gröpelingen

Der Drechsler Richard Förster, geboren Januar 1897 in Altschau/Oder, kam 1913 nach Bremen, um als Modelltischler auf der A.G. Weser zu arbeiten. 1919 schloss er sich der KPD an. Am 10. Juli 1932 führte die SA einen Großaufmarsch im Café Flora durch. Junge Kommunisten sammelten sich an der Grambker Bahnüberführung, um sich gegen eventuelle Übergriffe der SA zur Wehr zu setzen. Die Furcht vor politischem Mord war allerdings zu Ende der Weimarer Republik nicht völlig unbegründet. .....

weiter geht es auf Seite 3

Landesmitgliederversammlung

Über 100 Stellungnahmen für ein Verbot der NPD wurden seit dem 27. Januar in Bremen abgegeben, über 500 Stellungnahmen auf dem Kirchentag Ende Mai, über 3.000 bundesweit. Gespräche mit SPD-Fraktion und Innensenator haben wir geführt. Senator Mäurer hat inzwischen klargelegt, dass ein Verbot der NPD möglich und nötig ist. Es braucht keiner V-Leute zur Klärung der Verfassungsfeindlichkeit. Jetzt ist wieder eine unheilvolle Ruhe zu diesem Thema eingekehrt. Wie soll es weitergehen mit der Verbots-Kampagne? Darüber wollen wir ***am Samstag, den 24. Oktober***, auf einer Landesmitgliederversammlung beraten, ***um 15:00 Uhr*** beim Arbeiterverein im Lichthaus-Keller, Hermann-Prüser-Straße 4, zu erreichen über die Linie 3 (Use Akschen). Wer abgeholt werden möchte, bitte kurz Bescheid geben. Selbstverständlich freuen wir uns über die Teilnahme unserer BAF-Leser.

Der Landesvorstand

Ein paar kritische Bemerkungen

Der Artikel "Ein paar kritische Gedanken" im letzten BAF hat zu einer heftigen Debatte geführt, zu der auch die zwei folgenden Zuschriften gehören.

Hartmut Stinton nimmt den Artikel als Anlass zu einem Statement:

Wider die Zensur

Das beanstandete Flugblatt wendet sich mit (viel zu vielen und nicht immer genau treffenden) Beispielen gegen die Zensur am Beiprogramm der Ausstellung durch die Landeszentrale für politische Bildung Bremen (LzpB) und gehörte damit in alle dessen Veranstaltungen.

Dafür, wie notwendig und berechtigt diese Kritik ist, ein selbst erlebtes Beispiel:

In einer Antifa-Tagung im Haus der Wissenschaft vor ca. 2 Jahren, wo die LzpB Mitveranstalter war, wollte ein Teilnehmer zwei Flugblätter, die für seinen Vortrag in der Folgewoche warben, auslegen. Das eine durfte er auslegen, das andere nicht, weil die MASCH als Veranstalter genannt wurde. Begründung von Michael Scherer (LzpB): *"Auf das Niveau wollen wir uns doch nicht herablassen."*
Eure Mutmaßungen zur Motivation (Selbstdarstellung) und Massenwirksamkeit der Flugblattverfasser sind fehl am Platz und schädlich für unsere Bündnisarbeit.

rutrie schreibt:

Platte Abgrenzung gegenüber Linken!

Hallo! Ich finde es nett, dass ich den BAF immer noch kriege, obwohl ich kein VVN-Mitglied mehr bin und auch nix spende(n kann). Aber Eure immer wiederkehrende spalterische Abgrenzung gegen revolutionäre Linke kotzt mich an! So hätte es durchaus gereicht, im Artikel des BAF Juli/August "Ein paar kritische Gedanken" klarzustellen, dass Ihr mit dem verteilten Flugblatt vor der Ausstellungseröffnung im Bremer Rathaus nichts zu tun habt. Aber so bedient Ihr die Vorurteile gegen konsequente Antifaschist-inn-en aus der linken Szene und die Faschist-inn-en freuen sich darüber! Die Auseinandersetzung hätte dann doch auch intern stattfinden können! Ich erinnere mich noch an die Erregung, als ich es wagte, eine gegenteilige Meinung gegenüber einem anderen VVN-Mitglied öffentlich im BAF darzulegen! Das schade der Sache, wenn öffentlich werde, dass wir unterschiedliche Auffassungen haben!
Wenn es originär um die VVN geht, wollt Ihr Kritik niedrig halten und wie in bürgerlichen Behörden "mit einer Stimme sprechen". Aber ob mit diesem Artikel im BAF der linken antifaschistischen Sache geschadet wird, scheint Euch nicht zu interessieren - Hauptsache; Eure Weste bleibt weiß?! Ich gebe zu, dass ich es auch gelinde gesagt, "merkwürdig" finde, dass Ludwig Baumann sich vom Senat von Bremen würdigen lässt, von Mitgliedern von Parteien, die ihm und den anderen Wehrmachtsdeserteuren solange die Anerkennung versagt haben! Naja, er ist halt kein Kommunist! Und von wegen "keine Mitglieder unserer Organisation" - dürft nur Ihr Eure Meinung kundtun?

Die Redaktion entgegnet "rutrie":

Die VVN-BdA Bremen ist seit ihrer Gründung 1947 für das gemeinsame Handeln gegen Faschismus und Krieg, für eine antifaschistisch-demokratische Entwicklung unseres Landes aktiv! Ihr aufgrund eines Artikels im BAF Spaltung und Abgrenzung gegen revolutionäre Linke zur Freude der Faschisten zu unterstellen, das ist absurd. Der besagte Artikel ist namentlich gezeichnet. Warum ein derartig verbaler und gehässiger Anngriff gegen die VVN-BdA? Warum setzt sich rutrie nicht konkret, sachlich und argumentierend mit dessen Inhalt auseinander?
Die Ausstellung "Was damals Recht war', die Veranstaltung zu ihrer Eröffnung, verbunden mit der Würdigung Ludwig Baumanns - von der Landeszentrale und der Elser-Initiative organisiert - war ein wichtiges positives Ereignis im Kampf **aller** Antifaschisten und Friedensfreunde in unserer Stadt. Das zu ignorieren und eine Anti-Wulfekuhl- und Landeszentrale-Aktion vor dem Rathaus zu machen, das war gewiss kein Beitrag zur Förderung gemeinsamen Handelns.
Und wenn rutrie schreibt, dass es genügt hätte, nur klarzustellen, dass die VVN-BdA mit dem Flugblatt nichts zu tun hat, so aber hätten nur die Faschisten ihre Freude daran, dann ist das keine ernst zu nehmende Kritik. Schon der Revolutionär Lenin hat sich seinerzeit z.B. in seiner Schrift "Der linke Radikalismus, die Kinderkrankheit im Kommunismus" ganz offen mit Fehlern der deutschen Kommunisten auseinandergesetzt. Auch Zeitungen wie die UZ oder die Junge Welt nehmen durchaus kritisch - z.B. zur Politik und zum Verhalten der Linkspartei - Stellung.
Noch einmal Rutrie: *"... ich gebe zu, dass ich es auch gelinde gesagt, 'merkwürdig' finde, dass Ludwig Baumann sich vom Senat von Bremen würdigen lässt ..."* und dann sagt: *"Na, ja, er ist halt kein Kommunist!"* - dann ist das an Arroganz kaum zu überbieten. Der Kommunist Willy Hundertmark - lange Jahre Vorsitzender und Ehrenvorsitzender unserer Bremer VVN-BdA - wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, war das der Sache des antifaschistischen Kampfes etwa abträglich?

Aus einer Presseerklärung des epd (Evangelischer Pressedienst)

Militärhistoriker begrüßt geplante Rehabilitierung der "Kriegsverräter"

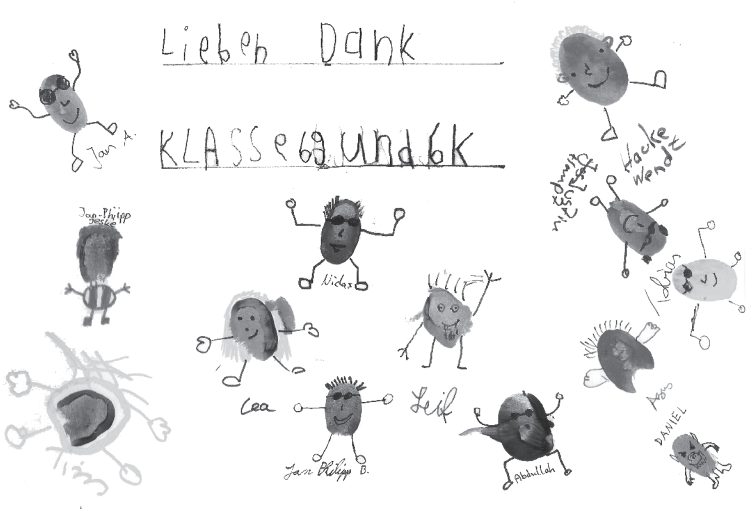
Der Militärhistoriker Wolfram Wette begrüßt die geplante pauschale Rehabilitierung der von der NS-Militärjustiz zum Tode verurteilten so genannten "Kriegsverräter". Sie sei "*eine geschichtspolitische Schuld, die wir abzutragen haben*", sagte Wette am Freitag im Gespräch mit "Radio Bremen". Die Große Koalition hat sich auf ein Gesetz verständigt, wonach die entsprechenden Urteile ohne Einzelfallprüfung in einer Bundestags-Sondersitzung am 26. August aufgehoben werden sollen.
Wette warnte vor allzu großer Euphorie über diese Einigung: "*Warten wir erst mal die Sitzung Ende August ab."* Der Straftatbestand des Kriegsverrats war unter der NS-Herrschaft verschärft und pauschal mit dem Tode bestraft worden. *"Wer im Felde einen Landesverrat begeht, wird wegen Kriegsverrat mit dem Tode bestraft"*, heißt es in Paragraf 57 des Reichsgesetzblattes aus dem Jahr 1937. *"Eine kurze und schwammige Formulierung, die als Willkürinstrument wie ein Schwert für die Höchststrafe eingesetzt wurde"*, sagte Wette.
Wer als Soldat Juden half, mit Kriegs gefangenen sprach, politisch Widerstand leistete oder sich einer Widerstandsgruppe anschloss, galt als "Kriegsverräter".
Von etwa 30.000 Todesurteilen der NS-Militärjustiz sind Wette zufolge 63 wegen "Kriegsverrates" ausgesprochen worden. Dabei handelte es sich zumeist um Urteile gegen einfache Soldaten. Die Verurteilten wurden hingerichtet und sollen nun posthum rehabilitiert werden. Wette hatte vor fünf Jahren ein Standardwerk zu diesem Thema veröffentlicht.
Nur ein Offizier habe das Urteil überlebt, ergänzte Wette. Dabei handelt es sich den Angaben zufolge um Wehrmachtsgeneral Walther von Seydlitz-Kurzbach (1888-1976), der in russischer Kriegsgefangenschaft saß und in Abwesenheit verurteilt wurde. Das Landgericht in Verden bei Bremen hob 1956 nach Einzelfallprüfung das Todesurteil auf. Später zog Seydlitz nach Bremen um, wo er im Alter von 87 Jahren starb. Walther von Seydlitz-Kurzbach hatte in Gefangenschaft dle Widerstandsgruppe "Bund deutscher Offiziere" mit begründet.
Einzelfallprüfungen wie bei Walther von Seydlitz-Kurzbach seien heute nicht mehr möglich, betonte Wette. Der Bundestag hatte 1998 alle Unrechtsurteile der NS-Militärjustiz aufgehoben. ....

weiter geht es auf Seite 4

"Was halten sie von der NPD?"

Im Mai waren wir beide als Zeitzeugen in der Schule an der Ronzelenstraße. Bereits auf dem Platz vor der Schule warteten einige Schüler und Schülerinnen auf uns. Wir wurden von ihnen herzlich begrüßt und dann gingen sie mit uns in das Gebäude. In einem großräumigen Unterrichtsraum fanden sich nach und nach 28 Mädchen und Jungen der Klassen 6g und 6k - alle wohl ungefähr 12/13-jährig - ein. Die Lehrerin, Frau Stemmer, stellte uns kurz vor und dann berichteten wir über unsere Erlebnisse in den Jahren des Faschismus und des Krieges.

Es gab dann viele Fragen an uns. Fragen, die erkennen ließen, dass die beiden Lehrkräfte, Frau Stemmer und Herr Kühnemund, die Jugendlichen gut auf dieses Gespräch mit uns vorbereitet hatten. So fragte man: *"Kannten Sie Juden? Wie war es bei Ihnen in der Schule? Wurde von Ihrer Familie oder von Ihren Freunden jemand von den Nazis ermordet? Haben Sie als Soldat selbst Russen erschossen?"* *Und dann kamen auch solche Fragen: "Was sagen Sie zu Demjanjuk?"* und *"Was halten Sie von der NPD?"*
Fragen, die uns dann die Möglichkeit gaben, etwas ausführlicher unsere kritische Einstellung zur Nachkriegsentwicklung in der BRD und zum Charakter unserer VVN-BdA und ihrer Kampagne für die Einleitung eines zweiten Verbotsverfahrens zu sagen. Unsere Antworten darauf wurden mit viel Beifall aufgenommen.



Geschenk der 6. Klasse an Herbert und Inge Breidbach

Überrascht waren wir, als uns am Schluss von den Schülerinnen und Schülern ein von ihnen selbst gefertigtes "Dankeschön" (siehe Bild) und eine kleine Blume überreicht wurden. Anfang Juni bekamen wir dann auch noch einige Fotos von diesem Treffen von Frau Stemmer mit den folgenden Zeilen zugeschickt: *"Liebe Frau Breidbach und lieber Herr Breidbach, wir bedanken uns herzlich, dass Sie hier waren und von Ihrem Leben erzählt haben. Für uns ist das sehr wichtig. Wir freuen uns Ihnen die Bilder als Dankeschön schicken zu dürfen. Liebe Grüße von den Klassen 6g und 6k."*

Ingeborg und Herbert Breidbach

Zwei Stolpersteine ...

... Schon vor der Einsetzung der Partei Hitlers an die Macht wurde nicht nur die Arbeiterbewegung, sondern darüber hinaus jegliche demokratische Haltung blutig verfolgt. Richard Förster fertigte Sprengkörper, die notfalls auf durchfahrende LKWs geworfen werden sollten. Elf vollbesetzte LKWs unterquerten die Bahnbrücke, ohne dass Bomben geworfen wurde. Die gut informierte Polizei versuchte die Sprengkörper sicherzustellen. Ohne die lauten Warnrufe zu beachten, hob Polizeiobermeister Talle einen Sprengkörper auf und wurde dabei völlig zerfetzt. Sein Kollege erlitt durch Bombensplitter Verletzungen am Unterschenkel. Förster, der dabei nicht anwesend war, war davon zutiefst erschüttert. Wegen der Herstellung von Sprengkörpern wurde er 1932 zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Oslebshausen einsaß. Unmittelbar nach Ablauf der Strafe wurde er am 10. Juli 1940 im Zimmer des Zuchthausdirektors von der Gestapo abgeholt, in die Ostertorwache gebracht und nach Rücksprache in Berlin auf Weisung der Gestapozentrale ins KZ Mauthausen verschleppt. Er sei nicht bereit von seiner kommunistischen Überzeugung abzugehen, hieß es. Eine weitere Verwahrung nach Strafverbüßung hielt die Gestapo für dringend erforderlich. Nach acht Wochen war er tot, nach Aussagen eines Mithäftlings starb er wegen völliger körperlicher Erschöpfung an Herzversagen. Seine Witwe Sophie stellte 1947 einen Wiedergutmachungsantrag. April 1956 wurde er vom Hanseatischen Oberlandesgericht in Bremen mit der Begründung abgelehnt, *"die Verbringung in das Konzentrationslager habe vielmehr die in jedem Rechtsstaat in Kriegszeiten übliche Vorbeugehaft gegen einen Sprengstoffattentäter bedeutet."* Ausgerechnet der Bremer Gestapoverhörspezialist Herrlein sollte die Anständigkeit und moralische Integrität von Richard Förster bewerten. Richard Förster wurde ermordet, weil er aus Überzeugung gegen die NS-Diktatur stand. Ein Stolperstein in der Liegnitzstraße 39 dokumentiert das Unrecht seiner Ermordung in Mauthausen. Es soll zugleich seiner Witwe Sophie ein Stück ihrer Würde zurückgeben, die das schmähliche Verhalten der Wiedergutmachungsbehörden ihr nach dem Krieg zu nehmen versuchten.

Der Dreher Konrad Riedel, geboren Mai 1892 in Schlesien, wurde im 1. Weltkrieg zweimal verwundet. Wieder als Dreher in Freiburg/Schlesien, wurde er Betriebsrat und USPD-Vorsitzender. 1921 kurzzeitig inhaftiert, floh er nach Berlin, von dort ging er unter falschen Papieren als Oskar Schmidt nach Hamburg-Altona und Kiel. März 1935 ging Konrad Riedel zur A.G. Weser nach Bremen. Bis zu seiner Verhaftung am 16.08.1939 wohnte er in der Goosestraße 37. In seiner Stammkneipe in der Nordstraße 327 hielt er mit seiner Meinung nicht zurück. Für Einrichtungen des Staates sei genug Geld da, der Arbeiter habe nicht einmal was zu fressen. Nur 25 % seien wirklich Nationalsozialisten, die übrigen 75 % würden vergewaltigt. Denunziert, verhaftet, wurde er am 08. Mai 1940 vom Sondergericht Bremen nach dem "Heimtückegesetz" zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Noch einmal davon gekommen. Oktober 1943 äußerte er gegenüber Adele Bartels, der Verwandten eines Arbeitskollegen, *"dass wir den Krieg wegen des Luftterrors nicht mehr lange aushalten könnten und dass wir in 4 Wochen Frieden hätten, wenn der Führer nicht mehr da wäre."* In Bezug auf die alliierten Luftangriffe *"hätten wir es ja nicht anders haben wollen"*, da wir es ebenso gemacht hätten. Das besiegelte sein Schicksal. Wegen "Wehrkraftzersetzung" verurteilte ihn der Volksgerichtshof am 05. Mai 1944 zu Tode. Sein Kopf fiel am 12. Mai 1944 in Brandenburg-Görden. Ein Stolperstein für Konrad Riedel in der Goosestraße 37 lenkt auch den Blick auf die Praxis des Bremer Sondergerichts, das während des Krieges 54 Todesurteile fällte.

Für die beiden Stolpersteine, die am 08. September in Gröpelingen verlegt werden, sammelt die VVN-BdA Bremen unter dem Stichwort "Stolpersteine" Spenden auf das Konto Nummer 1031913 bei der Sparkasse Bremen (BLZ 29050101).

Raimund Gaebelein

Vom DIZ in Papenburg nach Esterwegen

Am 13.06. fuhren wir mit 14 Interessierten nach Esterwegen ins Emslandlager. Unser erster Halt war aber das Dokumentations- und Informationszentrum in Papenburg, wo uns der Leiter, Kurt Buck, herzlich empfing. Er berichtete uns wie das Zentrum 1985 entstanden ist. 1993 wurde es in den jetzigen Räumen wieder eröffnet. Dort gibt es eine Dauerausstellung und z.Z. eine Ausstellung mit Aufzeichnungen und Zeichnungen eines während des Krieges internierten italienischen Soldaten. Die Ausstellungen wechseln monatlich.

Danach ging es auf den Friedhof von Esterwegen, wo ein Gedenkstein für Carl von Ossietzky ist, der neben anderen berühmten Männern in Esterwegen inhaftiert war. Bis auf ein einziges Grab weiß man nicht, wer in welchem Grab liegt, da die Papiere nicht mehr auffindbar sind.

Schließlich ging es dann zur Gedenkstätte nach Esterwegen. Sie wird z.Z. aufgebaut und soll in ca. 3-4 Jahren fertig sein und an alle 15 Emslandlager erinnern. Da die Bundeswehr das Gelände jahrelang genutzt hat, ist von dem einstigen Lager nicht mehr viel zu sehen. Wo die Baracken waren, wurden Bäume gepflanzt, nur noch von einigen Gebäuden sind Teile oder Teile der Grundmauern vorhanden. Wo früher der Sportplatz und das Schwimmbad für die Wachmannschaften waren, sollen nun das DIZ und der Eingangsbereich hinkommen. An den Stellen, wo die Baracken standen, werden die Bäume stehen bleiben, dazwischen werden sie entfernt, so entsteht wenigstens ein ungefähres Bild, wie das Lager aufgebaut war.

Es war trotz allem wieder mal ein beklemmender Eindruck.

Marion Bonk

Termine im September

Gedenkfeier in Blumenthal

Am Sonntag, den 30. August 2009, um 13:00 Uhr Bahrs Plate (Blumenthal)

Auf ihrer 12. Gedenkfahrt zu den norddeutschen Konzentrationslagern kommen 37 Angehörige von 1944/45 hier ums Leben gekommenen belgischen KZ-Häftlingen nach Bremen. Um 10:30 Uhr werden sie die Ausstellung im Bunker Farge aufsuchen, um 13:00 Uhr kleine Gedenkfeier am neu entstehenden Mahnmal zur Erinnerung an die 123 namentlich bekannten Todesopfer des KZ-Außenlagers Blumenthal abhalten.

Antikriegstag

Am Dienstag, 01. September, um 17:00 Uhr auf dem Marktplatz Bremen: Krisenstück "Neues aus Mahagony" mit dem Ensemble des Brecht-Jugendprojekts Bremen und der Agitproptruppe Roter Pfeffer, **um 20:00 Uhr**, Veranstaltung im DGB-Haus, Bahnhofsplatz 22/28, mit Peter Scherer (früher im Hauptvorstand der IG Metall), Veranstalter: DGB, VVN-BdA, Bremer Friedensforum

Gedenken Osterholzer Friedhof

Am Sonntag, 13. September, um 11:00 Uhr, am Feld K (KZ-Opfer) auf dem Osterholzer Friedhof, Gedenkveranstaltung für die Opfer von Faschismus und Krieg, es spricht Helmut Donat (Verleger), musikalische Begleitung durch Aline Barthélémy mit europäischen Widerstands- und Friedensliedern; Klabund-Gedichte

Buchvorstellung

Am Donnerstag, den 17. September 2009 wird um 19:00 Uhr in der Buchhandlung Leuwer, Am Wall, das neue Buch von Raimund Gaebelein vorgestellt. Unter dem Titel "Begegnung ohne Rückkehr" schildert es die Ereignisse des August 1944 im belgischen Meensel-Kiezegem, die Hintergründe und den Verlauf zweier Razzien, bei denen SS-Sicherheitskorps, Flämische Fabrikwacht und Feldhüter 98 von 900 Bewohnern in die Gestapo-Folterstätten in Löwen und Brüssel abtransportierten. Von den 68 ins KZ Neuengamme und seine Außenlager Verschleppten kamen nur fünf lebend zurück nachhause. Die Spurensuche nach der letzten Ruhestätte der Toten führte 2002 zur Begegnung zwischen der Stiftung Meensel-Kiezegem '44 und der VVN-BdA Bremen. Das Buch hat 64 Seiten und ist im Donat Verlag Bremen erschienen.

Militärhistoriker begrüßt geplante Rehabilitierung von "Kriegsverräter"

... Deserteure mussten allerdings weiterhin den Weg der Einzelfallprüfung gehen. Das änderte sich erst 2002, als das Parlament auch eine pauschale Rehabilitierung bei Tatbeständen wie Desertion oder angeblicher Feigheit beschloss. Nur für Urteile nach "Kriegsverrat" gilt nach wie vor die Einzelfallprüfung.

Das Buch "Das letzte Tabu. NS-Militärjustiz und Kriegsverrat" von Wolfram Wette und Detlef Vogel, ist im Aufbau-Verlag, Berlin, im Jahr 2004, erschienen. Es hat 507 Seiten und kostet 24,95 EUR.

www.vvn-bda.de

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18

Montag u. Donnerstag: 17:00 - 18:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.bremen.vvn-bda.de
Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Für unsere Unterstützung uneser Arbeit:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0173-9350476) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.
Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.
Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Rassismus
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ____________________
Straße ____________________
PLZ, Ort ____________________
Bremen, den ____________________